

Nach dem Cyberangriff kam Hilfe auch aus Höfen

Bei einer frankenweiten Notfall-Übung testeten heimische **AMATEURFUNKER** erfolgreich ihre Fähigkeiten bei der Katastrophenhilfe.

HERZOGENAURACH. Die Lage ist ernst, die Aufgabe schwierig: Nach Cyberangriffen in mehreren Ländern ist in ganz Westeuropa seit den frühen Morgenstunden die reguläre Kommunikation per Telefon und E-Mail gestört.

Das Gute daran: Es war nur eine Übung. Funkamateure haben vor kurzem frankenweit geübt, wie sie in diesem Katastrophenfall helfen können, die Kommunikation zwischen Behörden zu sichern. Auch die Funkamateure des Herzogenauracher Ortsverbands im Deutschen Amateur-Radioclub (DARC) waren an der Übung beteiligt.

Das Szenario weiter: Es sieht danach aus, dass der Wiederanlauf einige Tage dauern wird. Insbesondere für Oberfranken wird mit einem längeren Ausbleiben der Stromversorgung gerechnet. In Mittel- und Unterfranken ist die Kommunikation per E-Mail und Telefon ausgefallen.

Die Aufgabe: Über Amateurfunk soll die Kommunikation für die Kreisverwaltungsbehörden (Landratsämter und kreisfreie Städte) zum jeweiligen Regierungssitz hergestellt werden sowie Kommunikation mit netzunabhängig arbeitenden Funkamateuren innerhalb der Regionen aufgebaut werden.

Ein besonderes Augenmerk soll auf der Verlässlichkeit liegen. Es ist also auch mit simulierten Ausfällen im Amateurfunk-Notfunk-Strukturen zu rechnen. Entsprechende Backup-Lösungen sollten im Verlauf



Funkamateur-Ortsverbandvorsitzender Ottmar Beierl (links) und der Notfunkreferent des Ortsverbandes Herzogenaurach, Ulrich Stöcker, bei der Übung.

der Übung getestet werden. Die Gruppe aus Herzogenaurach hatte ihre Geräte auf dem Spielplatz in Höfen unter der Leitung des Notfunkreferenten Uli Stöcker aufgebaut. Nach 16 Uhr wurde das Fazit gezogen: Die Notfunkübung war ein Erfolg. Alle zu übermittelnden Informationen wurden gefunkt. Es gab keinerlei Beein-

trächtigungen bei den Notfunkstationen. Dies zeigte, dass die Funkamateure in der Lage sind, stromunabhängig fehlerfrei Informationen an Behörden oder Hilfsorganisationen zu senden.

Hauptsächlich wurde auf Kurzwellen und UKW gefunkt. Als Stromquellen standen nur Batterien und Akkus

zur Verfügung. Auf das Stromnetz wurde komplett verzichtet.

Bisher wurde schon oft in den Medien von humanitären Hilfeleistungen durch Funkamateure berichtet. Stets sind es Funkamateure gewesen, die mit ihrer Technik die ersten Funkverbindungen in Katastrophenregionen aufgebaut hatten.

Funkamateure sind in der Lage, auch dann noch Kommunikationsverbindungen herzustellen, wenn Telefon, Handynetze, Internet und sogar das Stromnetz ausgefallen sind.

Strom per Batterie

Notfunk-Leitstelle für die drei Regierungsbezirke Unterfranken, Mittelfranken und Oberfranken war in der Nähe von Bayreuth. Diese Notfunkstelle arbeitete ebenfalls ohne Stromanschluss, nur mit Batterien oder Akkus, sowie alle anderen Notfunkstellen in Franken auch.

Der Fokus lag darauf, Informationen über Amateurfunk zwischen den drei Regierungsbezirken und die Leitung bei der Regierung von Oberfranken zu übermitteln.

In den Regionen soll sowohl zu Amateurfunkstationen an Kreisverwaltungsbehörden als auch zu allen anderen netzunabhängig arbeitenden Funkamateuren Kontakt aufgenommen werden. Zum Start der Übung wurden die Detailinformationen zu Szenario und Ablauf durch die Notfunkstelle Bayreuth gegeben.